

## ***Tiergestützte Pädagogik bei psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen***

---

### ***- Die Wirkung von hundegestützter Pädagogik bei Kindern und Jugendlichen mit ADHS -***

---



***„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund!“<sup>1</sup>***

Dieser Reim wird von der lateinischen Schrift „De Cane“, den die im Jahr 1098 geborene Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen verfasste, abgeleitet. In ihrer Schrift beschreibt von Bingen u.a. die Liebe und Treue von Hunden sowie ihr menschenähnliches Wesen:<sup>2</sup> „Der Hund ist recht warm und hat in seinem Wesen und seinen Gewohnheiten etwas vom Menschen und deshalb fühlt und kennt er den Menschen und liebt ihn und hält sich gerne bei ihm auf und ist ihm treu. Der Teufel hasst den Hund und schreckt vor ihm zurück, wegen der Treue, die er zum Menschen empfindet. (...). Auch Freude und Trauer des Menschen fühlt er vorher. Wenn Freudiges bevorsteht, bewegt er fröhlich den Schwanz, wenn Trauriges bevorsteht, heult er traurig. (...).<sup>3</sup>

Mensch und Tier haben seit jeher eine enge Bindung. Zahlreiche Forschungsprojekten haben bislang bestätigt, dass Tiere, insbesondere Hunde, positive Effekte auf den Menschen haben. In den letzten Jahren verbreitet sich der Einsatz von Tieren in der Psychotherapie, Pädagogik und Sonderpädagogik zunehmend. Besonders Hunde finden sich als Schulhunde oder Schulbesuchshunde, auch im Rahmen von Förderprogrammen, immer häufiger zur

---

<sup>1</sup> Hildegard von Bingen

<sup>2</sup> <http://falschzitate.blogspot.com/2018/10/gib-dem-menschen-einen-hund-und-seine.html> (17.07.2019)

<sup>3</sup> Übersetzt nach: Hildegard von Bingen, Alle Werke. Patrol. Lat. 197, Sp. 1327f.; hier zitiert nach [mediaevistik.com](http://mediaevistik.com)

Verbesserung von Lesekompetenzen, sozialer Kontakte und Empathie (Agsten, 2009; Beetz, 2012; Heyer&Kloke, 2011; Agsten, 2009).<sup>4</sup>

Hierzu gibt es bereits viele vorhandenen Forschungen. So beschäftigte sich Frau Kristina Saumweber in ihrer Dissertation mit der „Wirkung tiergestützter Interventionen bei verhaltensgestörten Jugendlichen in stationären Jugendhilfemaßnahmen“. Ebenso wurde die Reduktion depressiver und negativer Stimmungen bei Kindern in psychotherapeutischen Interventionen (Souter&Miller 2007) bestätigt. Zu den weiteren Forschungsergebnissen zählen:<sup>5</sup>

- Die Reduktion von Angst und die Förderung psychischer Entspannung (Barker, Pandurangi & Best, 2003; Cole, Gawlinski, Steers & Kotlermann, 2007; Shiloh, Sorek&Terkel, 2003)
- Reduktion von Stress, insbesondere durch direkten Körperkontakt bei Hunden über Streicheln (Allen, Blascovich, Tomaka&Kelsey, 1991; Beetz, Kotrschal, Hediger, Turner, Uvnäs-Moberg & Julius, 2011; Beetz, Julius, Turner&Kotrschal, 2012b; Cole et al., 2007; und weitere)
- Positive Auswirkungen eines Therapiehundes auf Kindergartenkindern und Vorschülern mit und ohne Entwicklungsverzögerungen und/ oder Sprachproblemen (motorische Aufgaben konnten schneller ausgeführt werden; weniger Nachfragen und Hinweise bei Imitationsaufgaben; weniger Hilfestellung bei Gedächtnisaufgaben; mehr Konzentration; weniger Fehler bei Sortieraufgaben (Gee , Harris & Johnson, 2007; Gee, Sherlock, Bennett&Harris, 2009; Gee, Crist & Carr, 2010; Gee, Church&Altobelli, 2010)
- Aktivierung von Oxytocin durch freundliche Interaktion, was Stress reduziert, Angst, Depressivität, Aggressionen vermindert, soziale Interaktion stimuliert, Augenkontakt, soziale Beziehungen und Empathie fördert (Beetz et al., 2012b, Julius et al., 2013, Handlin, Hydgring-Sandberg, Nilsson, Ejdebäck, Jansson & Uvnäs-Moberg, 2011; Odendaal, 2000; Uvnäs-Moberg, 2003).

Des Weiteren wird das Pilotprojekt „Konzentrationstraining mit Hund“ an der Kinder- und Jugendpsychiatrie Aschaffenburg bei Kindern mit ADHS und ADS durchgeführt.<sup>6</sup>

### **Zugang zum Thema**

Ich selbst habe seit 2015 einen Schulhund an der Klinikschule Oberfranken in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bayreuth im Einsatz und darf täglich die positiven Wirkungen des

---

<sup>4</sup> Beetz Andrea, Saumweber Kristina: „Argumente für die Integration von Hunden in sonderpädagogische Förderprogramme am Beispiel eines hundegestützten Konzentrationstrainings“, in Zeitschrift für Heilpädagogik, 02/2003, 64. Jahrgang, S. 56

<sup>5</sup> vgl. Beetz/ Saumweber, S.56-58

<sup>6</sup> vgl. Beetz/ Saumweber, S.58-60

Hundes auf Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen erfahren: Eine kleine Mutistin fing an zu sprechen, weil sie sich wünschte, dass Schulhund Anton ihr eine Pfote gibt. Bei depressiven Schülern, die oft so traurig und in sich gekehrt sind, dass sie kaum kommunizieren, bildet der Hund eine Brücke zur Kommunikation. Oder verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche, die sich im Umgang mit dem Hund öffnen und ihm gegenüber Empathie zeigen. Vor allem Kinder, die aus schwierigen Elternhäusern kommen und wenig Zuneigung und Nähe erfahren haben, wenden sich ganz besonders dem Hund zu, umarmen ihn, und genießen einfach nur, dass er bei ihnen ist. Erst in letzter Zeit hatte ich einen Fall, an dem ganz deutlich wurde, wie stark ein Hund Brücken bauen kann. Ein Grundschüler – schwer verhaltensauffällig und ohne Eltern - baute anfänglich in der Klinikschule keine Kontakte zum Lehrpersonal auf. Er schoss mit seinen Fingern jeden ab (v.a. Frauen) und zeigte sich verschlossen. Er wollte eigentlich den Unterricht bei mir verweigern, aber als er sah, dass ein Schulhund anwesend war, war die Versuchung doch sehr groß und er entschloss sich doch den Unterricht zu besuchen. Ein paar Tage später kam der Schüler mit großer Freude auf meinen Hund und mich zu und spielte uns sogar etwas auf seiner Gitarre vor. Die Mauer war gebrochen. Es hat sich schließlich zum täglichen Ritual entwickelt, dass der Schulhund vor Unterrichtsbeginn dem Jungen jeden Morgen die Ohren schlecken musste und ihm mit seiner Rute die Haare durchwuschelte, was bei dem Kind zu einem kindlichen Kichern führte, das ganz tief aus dem Bauch kam.

Besonders habe ich aber die Beobachtung gemacht, dass Kinder und Jugendliche mit ADHS schon alleine durch die reine Anwesenheit des Hundes im Unterricht ruhiger werden und es oft scheint, als ob sie sich besser konzentrieren könnten. Auch bei der Erarbeitung schulischer Inhalte mit dem Hund konnte ich beobachten, dass die Schüler viel mehr bei der Sache blieben und ihren ganzen Fokus auf die aktuelle Arbeit richteten.

ADHS stellt die häufigste psychiatrische Erkrankung des Kindes- und Jugendalters dar. Nach aktuellen Prävalenzschätzungen sind in Deutschland ca. 5 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 3 bis 17 Jahren davon betroffen.<sup>7</sup>

Zudem werden in Deutschland jährlich mehr als 1.800 Kilogramm Methylphenidat verbraucht, das entspricht bei normaler Dosierung rund 60 Millionen Tagesdosen.<sup>8</sup> Daher würde die Beantwortung der Fragestellung nach den positiven Effekten eines Schulhundes gewinnbringende Erkenntnisse im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit ADHS im Unterricht bringen, zumal sich der Einsatz von Schulhunden immer mehr verbreitet.

Die Arbeit soll sich in zwei große Teile gliedern. Nach einem Theorieteil, in dem Grundlegendes über die Erkrankung ADHS sowie Schulhunden und die Tier- Mensch-

---

<sup>7</sup> <http://www.adhs-deutschland.de/Home/ADHS/ADHS-ADS/Haeufigkeit.aspx> (15.04.2019)

<sup>8</sup> <https://www.lehrerfreund.de/schule/1s/methylphenidat-verbrauch-deutschland-1993-2013/4229> (15.04.2019)

Beziehung erläutert wird, möchte ich mich im zweiten Teil der Forschung widmen. Da bei ADHS das Hauptmerkmal Probleme mit Aufmerksamkeit, Impulsivität und häufig auch Hyperaktivität sind<sup>9</sup>, gilt die Frage zu klären, ob die reine Anwesenheit eines Hundes im Unterricht darauf positive Auswirkungen hat.<sup>10</sup>

### **Das Forschungsfeld und Forschungsdesign**

Das Forschungsfeld ist die Klinikschule in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bayreuth. Kinder aller Altersstufen und Schularten mit ADHS werden in der KJP Bayreuth stationär und teilstationär therapiert und besuchen während ihres Klinikaufenthaltes die Klinikschule, in der der Schulhund im Unterricht anwesend ist. Durch den engen Kontakt mit den Therapeuten ist es mir möglich bei der Untersuchung eine Unterteilung der Probanden hinsichtlich der Medikation zu machen (Medikament und kein Medikament/ Absetzversuche).

Der Arbeit soll ein qualitatives Forschungsdesign zu Grunde gelegt werden. Hierzu sollen vier bis fünf Einzelfallstudien (Einzelfall-Interventionsstudie) innerhalb eines Schuljahres (ab September 2019) durchgeführt werden. Da bei den Probanden die Diagnose ADHS gesichert sein muss, müssen alle Probanden in ihrer Voranamnese die annähernd gleiche Diagnostikmethodik durchlaufen haben. Da nach der ICD (International Statistical Classification of Diseases an Related Health Problems) ADHS-Subtypen unterschieden werden, kommen für die vorgesehene Arbeit nur Probanden in Frage, die die Diagnose F90.0 (Einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung) oder F90.1 (Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens) erhalten haben. Probanden mit einer F98.8 fallen dabei weg, da es sich hierbei um eine Aufmerksamkeitsstörung ohne Hyperaktivität handelt.<sup>11</sup> In Zusammenarbeit mit den Therapeuten der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden geeignete Probanden gewählt, die jeweils über einen Zeitraum von zwei bis vier Wochen im Unterricht der Klinikschule mit und ohne Schulhund beobachtet werden, um festzustellen, ob sich der Schulhund positiv auf die Hyperaktivität, Impulsivität und Aufmerksamkeit auswirkt. Neben Videobeobachtungen möchte ich Hyperaktivität, Aufmerksamkeit und Impulsivität messbar machen. Hierzu arbeite ich mit der Firma MediTECH zusammen, die mir für ein Jahr das Gerät „ADScan“ zur Verfügung stellt. MediTECH hat in Zusammenarbeit mit der Charité Berlin sowie der Universitätsklinik ein neues objektives Messverfahren für die Feststellung bzw. den Ausschluss von ADS/ADHS entwickelt. Dabei misst der ADScan mittels Dopplerradar-Technologie die minimale motorische Unruhe des Patienten am gesamten Körper. Parallel zur ersten Messung mit dem ADS-Scanner durchgeführten Testung erfolgt der Continuance Performance Test (CPT) zur Überprüfung von Aufmerksamkeit und

---

<sup>9</sup> Gawrilow, C. (2016): Lehrbuch ADHS. 2. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag, S. 21

<sup>10</sup> Die Entscheidung, ob zusätzlich auch die Konzentration mit und ohne Schulhund untersucht wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar

<sup>11</sup> Vgl. Gawrilow (2016) S. 23-27

Impulsivität. Dabei muss der Patient auf eine ganz bestimmte Symbolfolge per Tastendruck reagieren; bei allen anderen Symbolfolgen muss der Tastendruck ausbleiben. Zusätzlich zu dem Screeningverfahren gibt es einen Fragebogen mit dem die von ADScan und CPT gelieferten Daten zusätzlich überprüft und klassische Diagnose-Elemente in das Verfahren integriert werden.<sup>12</sup> Die Einzelfallinterventionsmaßnahme soll in drei Phasen stattfinden. In der ersten Phase wird der Ist-Zustand des Kindes ohne Hund ermittelt. Es folgt eine Kennenlernphase zwischen Kind und Hund, in der auf eine Messung verzichtet wird, um Vertrauen aufzubauen. In der dritten Phase wird dann die Auswirkung des Hundes auf das Kind untersucht. Der ADScan misst während des gesamten Unterrichts in der ersten und dritten Phase die Hyperaktivität des Probanden (Freifeldmessung). Um zusätzlich die Aufmerksamkeit und die Impulsivität zu messen, wird in der ersten sowie in der dritten Phase jeweils zusätzlich der CPT durchgeführt und der dazugehörige Fragebogen eingesetzt. Die Auswertung der Messung erfolgt über die Software ADScanalyzer der Firma MediTECH.<sup>13</sup>

### **Quellenverzeichnis**

Agsten, L. (2009): HuPaSch – Hunde in die Schule – und alles wird gut!? Norderstedt: Books on Demand GmbH

Allen, K., Blascovich, J., Tomaka, J. & Kelsey, R. M. (1991): The presence of human friends and pet dogs as moderators of autonomic responses to stress in woman. *Journal of Personality and Social Psychology*, 61

Barker, S. B., Pandurangi, A. K. & Best, A. M. (2003): Effects of animal-assisted therapy on patients' anxiety, fear, and depression before ECT. *The Journal of ECT*, 19 (1)

Beetz, A. (2012): *Hunde im Schulalltag: Grundlagen und Praxis*. München: Reinhardt

Beetz, A., Julius, H., Turner, D. & Kotrschal, K. (2012b): Effects of social support by a dog on stress modulation in male children with insecure attachment. *Frontiers in Educational Psychology*, Verfügbar unter [http://www.frontiersin.org/Educational\\_Psychology/10.3389/fpsyg.2012.00352/full](http://www.frontiersin.org/Educational_Psychology/10.3389/fpsyg.2012.00352/full) (06.01.2013)

Beetz, A., Kotrschal, K., Hediger, K., Turner, D., Uvnäs-Moberg, K. & Julius, H. (2011): The effect of a real dog, toy dog and friendly person on insecurely attached children during a stressful task: An exploratory study. *Anthrozoös*, 24 (4)

Beetz, A., Saumweber, K. (2003/02): Argumente für die Integration von Hunden in sonderpädagogische Förderprogramme am Beispiel eines hundegestützten Konzentrationstrainings. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 64. Jahrgang

Cole, K. M., Gawlinski, A., Steers N. & Kotlermann, J. (2007): Animal-assisted therapy in patients hospitalized with heart failure. *American Journal of Critical Care*, 16 (6)

---

<sup>12</sup> <https://www.meditech.de/page/ads-diagnose>

<sup>13</sup> <http://www.meditech.biz/index.php?id=889> (17.07.2019)

- Gawrilow, C. (2016): Lehrbuch ADHS. 2. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Gee, N. R., Harris, S. L. & Johnson, K. L. (2007): The role of therapy dogs in speed and accuracy to complete motor skill tasks for preschool children. *Anthrozoös*, 20 (4)
- Gee, N. R., Sherlock, T. R., Bennett, E. A. & Harris, S. L. (2009): Preschoolers' adherence to instruction as a function of presence of a dog and motor skill task. *Anthrozoös*, 22 (3)
- Gee, N. R., Crist, E. N. & Carr, D. N. (2010a): Preschool children require fewer instructional prompts to perform a memory task in the presence of a dog. *Anthrozoös*, 23 (2)
- Gee, N. R., Church, M. T. & Altobelli, C. L. (2010b): Preschoolers make fewer errors on an object categorization task in the presence of a dog. *Anthrozoös*, 23 (3)
- Handlin, Hydgring-Sandberg, Nilsson, Ejdebäck, Jansson & Uvnäs-Moberg, 2011; odendaal, 2000
- Heyer, M. & Kloke, N. (2011): Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen: Kynos
- Julius, H., Beetz, A., Kotrschal, K., Turner, D. & Uvnäs-Moberg, K. (2013): Attachment to Pets – An integrative view of human-animal relationship with implications for therapeutic practice. New York: Hogrefe
- Odendaal, J. S. (2000): Animal-assisted therapy – Magic or medicine? *Journal of Psychosomatic Research*, 49 (4)
- Saumweber, K. (2009): Tiergestützte Pädagogik in der stationären Jugendhilfe – Die Wirkung tiergestützter Interventionen bei verhaltensgestörten Jugendlichen in stationären Jugendhilfemaßnahmen. Norderstedt: books on demand GmbH
- Shiloh, S., Sorek, G. & Terkel, J. (2003): Reduction of state-anxiety by petting animals in a controlled laboratory experiment. *Anxiety, Stress and Coping*, 16 (4)
- Souter, M. A. & Miller, M. D. (2007): Do animal-assisted activities effectively treat depression? A meta-analysis. *Anthrozoös*, 20 (2)
- Uvnäs-Moberg, K. (2003): The Oxytocin Factor. Tapping the hormone of calm, love and healing. New York: Da Capo Press
- <http://www.adhs-deutschland.de/Home/ADHS/ADHS-ADS/Haeufigkeit.aspx> (15.04.2019)
- <https://www.lehrerfreund.de/schule/1s/methylphenidat-verbrauch-deutschland-1993-2013/4229> (15.04.2019)
- <https://www.meditech.de/page/ads-diagnose> (17.07.2019)